

Gedenktafel am Bahnhof Mainkur erinnert an 28 deportierte Juden aus Bergen-Enkheim

Dem Vergessen entrissen



Melancholische Klarinettenklänge zur Einweihung der Gedenk-Stele am Bahnhof Mainkur: 1942 wurden von dort 28 Juden aus Bergen-Enkheim in KZs deportiert. Foto: sh

Fechenheim/Bergen-Enkheim (sh) – Ein steinerner Sockel mit einer Gedenktafel erinnert am Eingang zum Bahnhof Mainkur in Fechenheim an ein erschütterndes Ereignis: Vor 79 Jahren wurden 28 jüdische Frauen, Männer und Kinder aus Bergen-Enkheim von ihrem Zuhause zum Mainkurbahnhof getrieben und von dort über Hanau und Kassel in Konzentrationslager deportiert. Keiner von ihnen kehrte zurück. Die Gedenktafel, deren Errichtung der Ortsbeirat 11 bereits 2015 beantragt hatte, wurde mit einer kleinen Feier eingeweiht.

Ortsbeiratsmitglied Werner Skrypalle begrüßte die zahlreichen Zuschauer – viele waren von Bergen-Enkheim nach Fechenheim gekommen und auch Mitglieder der Jüdischen

Gemeinde Frankfurt waren dabei. Kulturdezernentin Ina Hartwig machte in klaren Worten deutlich, dass die grauenhaften Ereignisse unter der NS-Herrschaft nicht etwa heimlich, sondern vor den Augen aller stattgefunden hätten. „Der deutsche Rettungsversuch, zu behaupten, nichts davon gewusst zu haben, ist von der Forschung widerlegt“, sagte sie. Vor allem im Hinblick auf lauter werdende Stimmen von Holocaust-Leugnern und Gewaltausbrüchen in Israel sei die Erinnerungskultur immens wichtig im Kampf gegen den Antisemitismus. Marc Grünbaum, Kulturdezernent der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, nannte als wesentliche Bausteine gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit aller Art, Begegnungen zu schaffen, aufzuklären und zu informieren. Als Zeitzeugin kam Magdalene Grana zu Wort. Zu den Deportierten gehörte die Freundin ihrer Mutter. Sie erinnere sich noch an den Handwagen mit deren Gepäck darin, sagte sie sichtlich aufgewühlt und gegen Tränen kämpfend.

Zu melancholischen Klarinettenklängen, dargeboten von Roman Kuperschmidt von der Klezmer Musik Band, begaben sich die Teilnehmenden durch die Unterführung zu den Gleisen, wo Rabbi Andrew Steiman für die 28 Bergen-Enkheimer betete. Edith Haase von der Initiative Stolpersteine Bergen-Enkheim verlas deren Namen, um sie dem „Vergessen zu entreißen“, wie es Grünbaum zuvor formuliert hatte.

Die neue Gedenktafel am Mainkurbahnhof ist bereits die dritte, da die ersten beiden Tafeln entwendet wurden. Pendants der Fechenheimer Gedenktafel hängen am Alten Rathaus in Bergen und am Bahnhof Hanau.